

Schmiedeberger Wochenblatt.

Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends Vormittags.

Abonnementspreis:
für Schmiedeberg vierteljährlich 1 Mk.
für auswärts durch die Post bez. 1.25 Mk.
mit Befestigung 1.50 Mk.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pf.

Amtliches Organ



für Bad Schmiedeberg.

Insertionspreis
für die 6 gespaltene Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten
20 Pf.
Im Reklameteil Zeile 20 Pf.

Annoucenannahme
zu den betr. Nummern bis Dienstag resp.
Freitag Mittag 12 Uhr.

Anzeiger für die Städte Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

№ 96

Schmiedeberg, Sonnabend den 3. Dezember 1898

36. Jahrg.

Abonnements

auf das
Schmiedeberger Wochenblatt
für den Monat Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postämter, Briefträger, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Expedition des Schmiedeberger Wochenbl.

Bekanntmachung.

Betreif die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Schornsteinfegergewerbe im Regierungsbezirk Merseburg.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerung für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Schornsteinfegergewerbe der Gemeinden des Regierungsbezirks Merseburg schriftlich bis zum 15. Dezember 1898 oder mündlich vom Tage dieser Bekanntmachung ab bis zu obigem Zeitpunkt bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags auf hiesigem Rathause Sparkassengebäude Zimmer Nr. 73 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den Gemeinden des Regierungsbezirks Merseburg das Schornsteinfegergewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärung der Errichtung der Zwangs-Zinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Halle a. S., den 12. November 1898.

Der Kommissar.
(gez.) **Dönitz**, Stadtrat.

Veröffentlicht.

Bad Schmiedeberg, den 29. November 1898.

Der Magistrat.
Voegel, Bürgermeister.

Aus Rath und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 2. Dezember 1898.

§ Der längst ersehnte Augenblick, wo unsere Stadt zum ersten Male im Glanze des elektrischen Lichtes erstrahlen sollte, ist nun vorüber: am Donnerstag Abend gegen 5 Uhr bligte es plötzlich auf und im Nu war Groß und Klein, namentlich aber Vesperters, auf den Beinen, um die neue Einrichtung gebührend zu bewundern. Wie um die Helligkeit der Bogenlampen besonders hervortreten zu lassen, hatte der Himmel sein finsternes Gesicht aufgethan und man konnte deshalb den Wert der Beleuchtung am besten schätzen. Wie traurig blickten aus den Schaufenstern und Wohnungen unsere bisherigen Lichtspender, die Petroleumlampen, mit ihrem rötlichen Scheine im Vergleich mit dem weißen Bogenlicht, das trotz seiner Seltigkeit doch für das Auge ganz angenehm ist. Man fühlte sich bei dem in den Straßen herrschenden Treiben im Glanze des „neuen Lichtes, das uns aufgegangen“, ordentlich „großartig“. Was die Verteilung der Lampen anbelangt, so ist diese, soweit wir uns überzeugen konnten, eine sehr gute und praktische, sodaß damit den Wünschen der Einwohnerschaft jedenfalls in bester Weise Rechnung getragen ist. Hoffen wir, daß dieser Fortschritt für unser Schmiedeberg von Segen begleitet ist, und die Hoffnungen, die sich an denselben

knüpften, in vollstem Umfange ihre Erfüllung finden. Um die Inbetriebnahme der Anlage nicht ganz still vorübergehen zu lassen, fanden sich am Abend im „Kronprinz“ die Spitzen unserer Stadt, die Leiter des Baues und eine Anzahl Einwohner zu einem „Festessen“ ein. Das Lokal selbst erstrahlte im vollen Glanze des neuen Lichtes, die Tafel zeigte ein großes geschmackvolles Bouquet von fünfzig Blumen, aus dem eine Anzahl kleiner bunter Glühlämpchen hervorleuchtete, sodaß also die Veranlassung schon durch die äußerliche Ausstattung kenntlich gemacht war. Den Teilnehmern an der Tafel wurde durch Herrn Hotelier Steinert ein ganz vorzügliches Mahl geboten, das zusammen mit einem guten Trunk aufs beste mündete. Nach dem ersten Gange ergiff Herr Bürgermeister Voegel in gewohnter schneideriger Weise das Wort, um den Wert der mit diesem Tage in Betrieb genommenen Einrichtung darzulegen. Schmiedeberg habe mit derselben einen Fortschritt errungen, der von größter Bedeutung und ein wesentlicher Förderer seines Ansehens nach außen hin sei. Daß man gerade zu dem elektrischen Lichte gegriffen, dazu sei nicht nur der Gedanke an die Beleuchtung der Stadt Ursache gewesen, sondern man habe auch dem Handwerk und besonders dem Kleingewerbe durch die Darbietung der elektrischen Kraft helfend und fördernd unter die Arme greifen wollen. Dieses werde dadurch leistungsfähiger und damit steige auch der Wohlstand. Sodann gab der Herr Bürgermeister seiner Freude Ausdruck, so viele Freunde des neuen Lichtes bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können. Die zahlreiche Beteiligung gebe Zeugnis davon ab, daß in Schmiedeberg der gute Geist des Fortschrittes eingezogen sei. „Mehr Licht!“ dieses Wort Goethes, es solle auch für unsere Stadt nicht nur in seiner eigentlichen Bedeutung, sondern auch in jeder anderen Beziehung ein Schlagwort bleiben. Daß der gute Geist des Fortschrittes in gleicher Weise wie bisher sich zeigen möge, darauf erhob der Herr Redner das Glas und die Anwesenden stimmten freudig zu. Herr Dr. Schudert feierte die Stadtverordneten-Versammlung, durch deren Beschluß wir in den Genuss der neuen Einrichtung gekommen, als den guten Geist des Fortschrittes und Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Neubürger toastete auf Herrn Ingenieur Gräfe, den Bauleiter der ganzen Anlage, während Vesperters sein Glas auf das Wohl der Stadt Schmiedeberg und des Elektrizitätswerkes leerte. Herr Amtsrichter Meyer hob dann noch die Liebenswürdigkeit und das Entgegenkommen des Herrn Gräfe hervor, der selbst im größten Drange der Geschäfte stets der Gleiche geblieben sei und dadurch Vielen den notwendigen Verkehr mit ihm bedeutend erleichtert habe. Herr Bürgermeister Voegel erhob sich später noch einmal, um mit feiner humoristischen und schlagfertigen Worten zur Fideleität aufzufordern, die denn auch nach und nach sich geltend machte, bis die vorgeschrittene Zeit einen der Festteilnehmer nach dem anderen zum Ausdruck mahnte.

§ Das 2. diesjährige Abonnements-Konzert unserer Stadtkapelle fand am Mittwoch bei sehr gutem Besuch im Saale des Hotel Ralsch statt. Das Programm, das wieder besonders ausgewählte Nummern enthielt, wurde in der bei Herrn Musikdirektor Schreiß und seiner wackeren Kapelle gewohnten exakten Weise durchgeführt, namentlich die äußerst schätzbare große Fantasia aus dem „Trombadour“ gab erneut Zeugnis davon, daß unsere Stadtkapelle selbst den verwichensten Ansprüchen Rechnung zu tragen versteht. Das Publikum lauerte bei allen Stücken auf das Gespannte und dankte nach jeder Nummer mit lebhaftem Beifall. Heitere Tanzweisen lockten nach Beendigung des Konzerts Alt und Jung zum fröhlichen Reigen, bis der „Rehrens“ auch diesem ein Ende machte.

Sitzung der Stadtverordneten vom 1. Dezember 1898.

Anwesend sind 10 Stadtverordnete und 4 Magistratsmitglieder. Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Neubürger eröffnet um 3 Uhr die Verhandlungen. Diefelben umfassen folgende Beschlüsse:

1. Beschaffung von Büreaumöbeln. Der in der letzten Sitzung geforderte Kostenschlag hierüber liegt nunmehr vor. Die für die gesammte Einrichtung notwendige Summe stellt sich auf 614 Mark. Die Verammlung erteilt hierzu ihre Genehmigung.

2. Ueber die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Büreauräume im Rathause, des Ratskellers und des Kurhauses liegt heute ein Kostenschlag der Firma Schudert u. Co. vor. Nach demselben würde die Einrichtung für die städtischen Büreaus, den Sitzungssaal und den Ratskeller einschließlich der erforderlichen Kronen und aller Beleuchtungskörper sich auf ca. 742 Mk. stellen. Die Verammlung stimmt dem Magistratsbeschlusse hierüber zu mit der Maßgabe, daß der genannten Firma die sofortige Ausführung zu dem veranschlagten Preise fest übertragen wird. Die Beleuchtungsanlage für das Kurhaus und den Kongertplatz, die 2 Bogenlampen und etwa 20 Glühlampen erfordert, stellt sich nach dem Vorschlage, in dem allerdings 2 Holzmarken für die Bogenlampen vorgezogen sind, auf 733 Mk. Die Verammlung hält die Ausführung dieser Anlage für unbedingt erforderlich, da bis zum event. Neubau eines Kurhauses doch noch mehrere Jahre vergehen werden, außerdem die Einrichtung später bei einem Neubau sich zum großen Teile auch wieder verwenden läßt. Sie bewilligt deshalb einstimmig den erforderlichen Betrag ausüßlich der Mehrkosten, die durch Beschaffung zweier Stahlrohmarken an Stelle der erwähnten Holzmarken entstehen. Die Ausführung dieser Anlage soll jedoch bis zum Frühjahr unterbleiben. Herr Bürgermeister Voegel macht hierbei gleichzeitig die Mitteilung, daß geplant sei, die nächste Saison vielleicht schon Mitte April zu eröffnen, da von jetzt ab durch das Elektrizitätswerk Dampf für die Bäder sowie vorhanden ist.

Weiter hat der Magistrat beschlossen, zwischen dem Rathaus und der elektrischen Zentrale, in der sich die sämtlichen Ein- und Ausschalter für die Straßenbeleuchtung befinden, telephonische Verbindung einzurichten zu lassen. Eine solche würde namentlich bei Ausbruch von Feuer in der Stadt, bei irgend welchen Vorkommnissen an der Leitung, die sofortiges sachmännisches Eingreifen erfordern, usw. von großem Nutzen sein. Da die Anlage unter Benutzung der bestehenden Leitung möglich, also nur die Beschaffung der beiden Apparate notwendig ist, stellt sich die Ausgabe dafür auf nur 110 Mk., welchen Betrag die Verammlung ebenfalls bewilligt.

Punkt 3 betrifft den Bau der Chausseestrecke von Schmiedeberg nach Möschwitz usw., über welchen ein Schreiben des Kreis-Ausschusses vorliegt. Zum Bau dieser Strecke gewährt die Provinz eine Beihilfe von 6493 Mk. und der Kreis eine solche von 5075 Mk., während die Gesamtkosten sich auf 20300 Mk. belaufen. Der von der Stadt geforderte Teilbetrag zum Bau dieser Strecke wird von der Verammlung genehmigt.

Nachdem die Verammlung noch von mehreren Niederlassungsgesellschaften Kenntnis genommen, ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Wer Seide braucht

verlange Muster von der

Hohensteiner Seidenweberei Loß,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.

— Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. —
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität:

Braultkleider. Von 65 Pfg. bis 10 Mk. das Meter

In Macedonien, welches zur Zeit das europäische Interesse beschäftigt, verfuhr neben der bulgarischen und serbischen Propaganda auch Rumänien seinen Fuß zu fassen. Aus Bulgare kommt die Nachricht, daß im neuen Budgetentwurf des Unterrichtsministeriums den rumänischen Schülern in Macedonien für das Schuljahr 1899/1900 eine Subvention im Betrage von 322 776 Franc zugewiesen ist.

Amerika.

Das Schicksal der Philippinen ist befehle. Die Nordamerikaner betrachten sie schon völlig als ihr Eigentum und suchen nur die Hindernisse zu beseitigen, die ihrer thatsächlichen Besitznahme und Verwaltung noch entgegenstehen. Es gilt vernünftig, die Eingeborenen zu gewinnen. Da hat nun Mac Kinley versprochen, daß im Jahre 1899 zehn Millionen Dollar für Kulturzwecke im Philippinen-Archipel verwendet werden sollten, und den Häuptern des sogenannten revolutionären Philippinensongresses wichtige Aemter, allerdings unter amerikanischer Verwaltung, vorbehalten seien.

Bekanntlich ist die Meinung, daß die Ver. Staaten eine Kolonialstation an der Chiriqui-Lagune in Costa Rica erworben haben, so ist sie nicht ohne Bedeutung und steht vielleicht in engem Zusammenhang mit dem Bericht der amerikanischen Kommission über die Hartarbeit des Bauers des Nicaragua-Kanals, der demnächst erscheinen wird. Die Chiriqui-Lagune ist ein prächtiger natürlicher Hafen, der einer unbeschränkten Anzahl von Kriegsschiffen einen sicheren Ankerplatz zu gewähren vermag.

Der Ausgleich Kanadas mit den Ver. Staaten soll nun doch zu Stande kommen. Wie aus London gemeldet wird, gibt Kanada im Interesse guter Beziehungen zwischen Amerika und England nach. Die über die Differenzen beratende Kommission ist übereingekommen, daß Kanada in der Veringsstraße die Fischerei angibt und Amerika den Kanadiern die für die dortige Fischerei dienenden Schiffe abkauft und Kanada für den Verlust des Fischereirechts entschädigt. Ueber die Entschädigungssumme wird noch verhandelt.

General Negelado, der sich zum Diktator in San Salvador aufgeworfen hat, verlangt unter Kriegsbedrohung von den Staaten Honduras und Nicaragua als Präsident von San Salvador anerkannt zu werden. Bemerkungen sind zu befrüchten.

Asien.

Nach den letzten Berichten von der nordwestlichen Grenze Indiens hat dort die Annäherung von Anhängern des Mullah bedeutend zugenommen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Broterode. Der Kaiser hat der Gemeinde Broterode in Thüringen zur Wiederherstellung ihrer durch den Brand zerstörten Kirche ein Geschenk von 32 000 Mk. übermietet.

Görlitz. Der ehemalige Grezzermeister Kaiser Wilhelm I., Eisenbahn-Betriebssekretär Pöschel, der eine Zeilung auch Kammerdirektor der Kaiserin Augusta gewesen war, ist hier gestorben.

Pofen. Der frühere bekannte Reichstagsabgeordnete v. Kaszelski, der auch jetzt noch dem Herrenbause angehört, hat ein an seine Herrschaft Mioslaw angrenzendes Hausgrundstück gekauft und läßt darauf eine große Zigarettenfabrik (unseres Wissens das erste große derartige polnische Unternehmen) bauen.

Naugard. Nach etwa sechshündiger Fahrt landete ein Ballon der Berliner Luftschiffer-Vereinigung glücklich auf dem Feldmark von Friedrichsberg bei Naugard. Die Insassen des Ballons, Hauptmann Groß und die Premierleutnants Baue und Frey, v. Knigge, waren um 10 1/2 Uhr vormittags in Berlin aufgestiegen und hatten ihren Weg über Ravensall, Giegenort, das Dorf, Stepenitz und Friedrichsried genommen. Hauptmann Groß hat nunmehr seine 154. Luftfahrt zurückgeführt.

Hamburg. Durch Einrichtung eines regelmäßigen Brieftaubendienstes durch die Hamburg-Amerikanische Dampfer-Gesellschaft soll in Zukunft den Amerikareisenden der Verkehr mit der Heimat ermöglicht werden. Man will längs der europäischen und amerikanischen Küste an mehreren Orten Stationen zur Brieftaubenzucht anlegen. Jeder Dampfer soll sechs Tauben mitnehmen und während der Reise jeden zweiten Tag ein Paar freisetzen, um interessante Mitteilungen der Passagiere zu befördern. Zur Verwendung gelangen die leistungsfähigen taubensprachigen Tauben, die längere Flüge besser als andere Taubenbewerber überdauern können.

Frankreich. Bei der Besprechung der geplanten Steuerreform trat in einer Versammlung in Schönenberg der Landtagsabgeordnete Landwehr-Reinsdorf (ein Führer der landläufigen Partei) allen Ernstes dafür ein, daß bei der Erbschaftsteuer nicht nur das hundertfache Vermögen, sondern auch das hundertfache Einkommen besteuert werden müsse. Es hieße ja immer, wer etwas gelernt hat, besitze ein Kapital, das hohe Zinsen bringt. Warum solle ein solches Vermögen steuerfrei bleiben? (Der Besizer dieser Weisheit würde jedenfalls steuerfrei bleiben.)

Kiel. Auf einem in der Nacht zum Montag in Sägerdorf stattgefundenen Ball entwickelte sich ein heftiger Streit zwischen dem Arbeiter Pietrowsky und einem Kollegen. Der an diesem Streit unbeteiligte Soale verließ gegen Morgen das Lokal. Pietrowsky begegnete ihm unterwegs und hielt ihn für den Arbeiter, mit dem er den Streit gehabt. Er ließ Soale vorausgehen, zog ein Messer hervor und jagte es dem Abnungssünder hinterwärts durch den Hals. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Der Mörder ist bereits verhaftet und in Zehoe eingekerkert.

Schabrick. Durch den reformierten Pastor Langen wurden am Sonntag in der Bergkirche vier Soldaten des hiesigen Infanterie-Regiments konfirmiert. Die späten Konfirmanten stammen aus Ostfriesland.

Eisenach. Der Arbeiter Spörer hatte in der Nacht zum Sonntag mit einem Arbeits- und Schlafgenossen Fall Streit bekommen. Am Sonntag nachmittag fand man Fall in der Kammer angekleidet mit dem Gesicht nach unten als Leiche auf dem Fußboden liegen. Spörer, der ihn ermordet hatte, lag mit zerstreutem Gesicht halb entkleidet auf seinem Bett. Er wurde verhaftet.

Hannover. Hier und in dem benachbarten Linden wurden sechs Anarchisten verhaftet, die aus Italien, Berlin und Hamburg hierhergekommen waren.

Koblenz. Unter der Anklage, einen Eisenbahn-Transport gefährdet zu haben, hatte sich ein Bahnwärter aus Salsig zu verantworten. Der Köln-Dieler Witzig hatte ein Fuhrwerk bei einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, überfahren. Der Beschuldigte wies nach, daß die mechanische Zugordnung der Bahnlinie verletzt war und wurde deshalb freigesprochen.

Karlsruhe. Eine empfindliche, aber wohlverdiente Strafe sprach die Freiurger Strafkammer gegen den Metzger Miegger von Köppingen aus, den sie wegen Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Der Angeklagte hatte wiederholt überlebende Fleischwaren verkauft oder es wenigstens versucht und auch cynisch zugefanden: „Wenn's Fleisch stinkend wird, verwurft ich's!“

Tilsit. Ein im Jura gegebenes Gelübde mußten zwei Gelehrte in K. erfüllen. Trotz ihrer 70 Jahre noch jugendlich heftig, verfielen die beiden einander unlangsam in einem ehelichen Juch, daß keiner den anderen zu Grabe geleiten würde. Bald darauf fand man den Mann in der Stube als Leiche, und als man die Frau schnell herbeirief, fand auch sie leblos zu Boden. Das Gelübde hatte sich glücklich erfüllt.

Budapest. Am Mittwoch wurde hier die Ehe des Zigeunerpapas Joseph Nigo mit der russischen Gräfin

Maria Jamanda, die 1887 in Budapest getraut worden sind, gerichtlich gelöst, weil der Papas seine Gattin verlassen hat. Er ist ein Verwandter von Nigo Janesi, dem Gatten der Prinzessin Chimpa.

London. Die Polizei hat einen gewissen William verhaftet, bei dem die vor einiger Zeit in Paris auf dem Nordbahnhof gestohlenen Diamanten und Juwelen der Herzogin von Southland vorgefunden worden sind.

Rom. In der Ortschaft Micca (Provinz Comabbio) drangen Diebe in die Werkstatt eines Feuerwerfers. Durch Anzündung eines Faches verursachten die Einsteiger eine fürchterliche Explosion, wodurch die Dächer der anliegenden Häuser in die Luft flogen. Die verbrannten Leichen der Diebe wurden unter den Trümmern gefunden.

Mailand. Nach Unterfertigung von etwa 100 000 Franc ist der Sekretär des Sotel d'Europe in Mailand, der Schweizer Guard Bähler, fähig geworden. Der geschätzte Hotelbesitzer Marconi hat eine Belohnung von 2000 Franc für die Ergreifung des Diebes und 10 Prozent der Summe, die wiederverlangt wird, angesetzt.

Gibraltar. Der Kreuzer zweiter Klasse „Argonaut“ hat auf der Fahrt hierher, wo er eben eingetroffen ist, ein fonderbares Abenteuer gehabt, das anfangs großen Schrecken verursacht hat. In ungefähr 15 Meilen von Vigo wurde das Schiff durch einen fürchterlichen Stoß erschüttert. Die Mannschaften wurden durcheinander geworfen, und man glaubte, daß das Schiff aufgerammt sei. Die Maschinen gingen sofort zurück. Da färbte sich die Flut um den „Argonaut“ blutig, und man bemerkte einen gewaltigen Walfisch, den das Schiff angekratzt hatte. Der Wal verfiel alsbald.

Smyrna. In der Umgegend von Smyrna wurde der englische Reisende Whittal durch Räuber gefangen, doch ist derselbe gegen Zahlung eines Lösegeldes von 30 000 Mk. wieder in Freiheit gesetzt worden.

New York. Von dem Schenckman, der an der atlantischen Küste Nordamerikas gemietet hat, wird noch gemeldet: Mehrere Dampfer trafen in nordatlantischen Häfen mit Mannschaften oder Teilen solcher von untergegangenen Segelschiffen ein. Mindestens 30 Schoner sind verunglückt. An der Küste von Neu-England sind 86 Schiffe gestrandet, außerdem sind im Hafen von Boston 30 Schiffe ganz oder teilweise umgeworfen, wobei etwa 40 Personen das Leben eingebüßt haben. Am Kap Cod sind mehr als 30 Schiffe gestrandet. Ein Verlust an Menschenleben ist hierbei nicht zu beklagen.

Buntes Allerlei.

Eine Statistik der Wapstiumschichten in den verschiedenen Berufen hat ein belgischer Hospitalarzt neuerdings veröffentlicht. In 22 verschiedenen Berufen hat er 250 Fälle beobachtet. Davon entfielen am wenigsten auf die Künstler, Gelehrten und Journalisten; auf die Arbeiter kommen 18 Fälle, auf den Haushalt der Apotheker 20, aber den größten Bedarf erreichen — die Ärzte (4), nämlich mit 69 Fällen.

Ein zärtlicher Gatte. Von Galgenhumor zeugt ein von einem hiesigen Kaufmann Gatten erlaufener Frau in einem hiesigen Blatt gewidmetes „Andenten“. Es hat folgenden Wortlaut:

Vor drei Wochen kam meine Frau abhanden, aber will dem nach der Entaufernen fahnden? Ein Tausend Reichsmark find als Preis bestellt Dem, der sie findet und — behält!

Unvorsichtige Verbesserung. Fräulein: „Sind Angehörige nicht reichend, die mir mit Bräutigam geschaut hat?“ — Herr: „Am ja; nur finde ich, sie sind furchtbar klein, (eilig) ... ich meine natürlich im Verhältnis zu den Ohren.“

Wink. Sie: „Ich bin gezwungen, Arthur, dem Verein für Verbesserung der Frauenkloppung beizutreten.“ — Er: „Gezwungen?“ — Sie: „Jawohl — meine Kleider sind alle schon schlecht!“

sein Nervosität bis zu einem beängstigenden Grade. Desho herzlicher und intelligenter schloß sich Lydia an Roland an, der jetzt täglich Gott im Hause wurde und sie mit all den taubsten kleinen Aufmerksamkeit umgab, die Liebe zu beglücken vermag. Lydia erwarpte sich auch ihm gegenüber eine heimliche Auseinandersetzung über das Vorwissen mit dem Nummern, eines- teils bestärkte sie ein Rencontre der beiden Herren, anderenteils hoffte sie durch eine Einschränkung des Verkehrs jeden weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

Sie war ohnehin mit Sorgen schwer belastet, da sich des Vaters krankhafter Zustand mehr und mehr verschlimmerte. Stundenlang saß er in dumpfes Hinbrüten verfallen oder suchte im Weine Trost und Vergessenheit. Selbst Lydias liebevolle Vorstellungen wies er schroff zurück. Beide litten unbefriedigt unter dem Druck der ungeliebten Verbindnisse. Die Verhaftung Rolands, der Verkehr mit dem eleganten Rumänien hatte Bestreuerung, Ableitung geboten, nun fehlten die künftigen Gedanken verflüchtigt.

Wie hier neuerdings Herr von Glasny sehr wenig mehr bei uns, Lydia? sagte der alte Herr, seine Zerwundrung über dessen Fernbleiben Ausdruck verleihend. Er hat mich wirklich an unsere Zusage erinnert, an seinem Diner teil nehmen zu wollen. Die kleine Zurückhaltung nach längerem freundschaftlichen Verkehr ist mir befehle!

Ich fühle mich nicht wohl genug, heute in Gesellschaft erscheinen zu können, sagte Lydia ablehnend, und muß dich bitten, allein hinzugehen. Ihr lebendiges Aussehen befehlte die Wahrheit dieser Worte. „Armes Kind,“ sagte er teilnehmend, wie angegriffen du aussehst. Ich bin ein rechter Gott, aber meinen Sorgen habe ich dein Wohl ganz außer Augen gelassen. Verzeihe mir, in kurzer Zeit wird

sich alles ändern und du sollst dich nicht mehr über deinen Vater zu beklagen haben.“ Sie lächelte ihm freundlich zu. „Mein lieber Papa, froh werde ich erst wieder aufstehen, wenn die Schatten aus deinem Leben schwinden und alles Licht und Klar vor uns liegt, glänzlich werde ich erst wieder in der Heimat sein.“ Schmerzliche Seufzer sprach aus ihren Worten.

Auflerksam prüfend schaute er auf. „Du bist verändert, Lydia, ist Fremdes zwischen uns getreten? Hast du Langeweile? Wünschst du, daß ich Glasny über sein Fortbleiben betragen, ihn einladen soll?“

„Niemand!“ rief sie heilig. Ein Schauer rieselte durch ihren Körper. „Roland ist gültig und bietet mir Unterstützung gegen. Mehr und mehr lerne ich seinen treuen, liegenden Charakter schätzen und achten!“

„Gott sei Dank!“ Der alte Herr atmete tief auf, „doch ein Lichtblick in diesen dunklen Stunden. Verzeihe mir, Lydia, wenn ich rath aus dem Leben scheiden sollte, meine Wünsche zu ehren, verzeihe mir, wie ein Steinbrück zu handeln und Rolands Weib zu werden, über deine Zukunft könnte ich dann beruhigt sein.“

„Das Verprechen wird mir leicht,“ gestand sie unter holdem Ervölen, denn ich liebe Roland, liebe Roland von ganzer Seele!“ Der Eintritt eines Dieners brachte die Tages- familiäre Auseinandersetzung. Franz brachte die Tages- presse und die eingekauften Zeitungen langte häufig nach einem Brief mit unangenehmem Poststempel und erbrach diesen. Sein Inhalt hätte eine fürchterliche Wirkung auf ihn aus.

„Lydia, mein Sohn lebt, er lebt!“ schrie er mit schrillen, gellenden Ausrufen, „seine Spuren verlieren sich hier. Ein früherer Kamerad, ein ungarischer Kauf-

mann- und Wiederverkäufer will ihm hier vor Jahren begegnet sein, und seine Negermutter, Frau Krafft, behauptet gleichfalls, daß er hier zu suchen sei. Krafft! Krafft! Hauerhändler, mein Gott, wie wird mir!“

Lydia schrie laut auf vor Schreck und stieg nach dem Diener.

„Wasser, bringen Sie Wasser!“ rief sie ihm gebieterisch zu, „Papa ist ohnmächtig geworden.“ Mit eiserner Willenskraft kämpfte der alte Herr gegen den Ohnmachtsanfall und als Franz nach wenigen Minuten mit dem Wasser erschien, hatte er die Schwäche überwunden, bereits überwand. Während Lydia rath die stürzenden Tropfen herbeiholte, beüllte sich Franz, die am Boden verstreut liegenden Briefe zu sammeln.

„Wer sind Sie und was thun Sie hier?“ rief ihm Herr von Steinbrück aufgebracht zu. „Ich brauche keine Erläuterung in meiner Umgebung. Ein brutales Bedientenemblem entläßt man, um ein platonisches das zu einzutauschen. Sie haben sich ohne unsern direkten Befehl aus unferen Gemächern ferngehalten!“

„Aber Papa,“ sagte Lydia erschrocken. Sie sah sehr betreten aus. „Ich habe Franz zu deinem Weiland herbeigeführt. Du hast ihm unrecht und deine Vorwürfe sind ebenso unbegründet als ungerechtfertigt!“

„So entschuldigen Sie,“ sagte der alte Herr schnell befristigt. „Ich bin aufgeregt und weiß nicht, was ich spreche. Anton hat Sie eingekerkert? Gut, Sie können bleiben; wenn Sie sich braudbar und zuverlässig zeigen, werde ich Sie die Dauer angelernt!“ Er freilich ihn vom Kopf bis zu den Füßen scharf prüfend. „Ihr Name?“

„Franz! Meine Papiere befinden sich in den Händen des Aufsehers.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaufhaus Landecker Bad Schmiedeberg a. Markt.

Abteilung Fantasie- und Wollwaaren.

Charpes, Tailen- u. Umschlagetücher von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
 Normalhemden für Damen und Herren. Normalhosen in Vigogne, Macco, Halb- u. Reiner Wolle.
 Camisols, Flanell- und Fancyhosen, Barchend-Hemden, Calmuc-, Fancy- u. gestrickte Röcke, Moiree- u. Juponröcke in vorzüglicher Auswahl.
 Schulterkragen, Capotten, Damen- und Kinderschürzen. Barchend-Bettfächer. Bett- und Steppdecken
 in modernsten Farben. Möbelstoffe und Gardinen, Läuferstoffe und Portieren, Muffen und Pferddecken.

In Leinen- und Ausstattungsartikeln

unterhalte stets ein komplettes Lager, ebenso gestatte mir auf die neu eingetroffene Kollektion moderner Handarbeiten (auch vorgezeichnet) aufmerksam zu machen, die ich aus erster Bezugsquelle zum besonders billigen Verkauf stelle.

Bettfedern und Daunen, Nähmaschinen nur bestes Fabrikat.

Kaufhaus Landecker, Bad Schmiedeberg am Markt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Stempelsteuer-Gesetzes vom 31. Juli 1895 die während des Kalenderjahres 1898 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Pacht-, Miet- und antichretischen Verträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1899 gehörig versteuert werden müssen.

Stempelpflichtig sind die schriftlichen und die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht-, Miet- und antichretischen Verträge über unbewegliche Sachen (z. B. über ein fruchttragendes Grundstück, ein Landgut, einzelne Acker, Wiesen, Forst-Grundstücke, Grundstücke mit Gewerbebetrieb, Gasthöfe, Mühlen, Fabriken, ferner über Wohnungen, einzelne Räume in Gebäuden, wie Stallungen, Lagerräume u. s. w. auch Jagdpacht-Verträge, wenn diese Verträge im Laufe des Jahres 1898 längere oder kürzere Zeit in Geltung gewesen sind und der Pacht- oder Miet-Zins, auf die Dauer eines Jahres berechnet 300 Mark übersteigt. Danach ist z. B. ein Mietvertrag mit einer jährlichen Miete von 360 Mark zu versteuern, wenn er im Laufe des Jahres 1898 auch nur einen Tag lang in Geltung gewesen ist.

Stempelpflichtig sind unter den vorstehenden Voraussetzungen auch Pferdepacht- und Aftermiet-Verträge.

Wenn in einem Verträge bestimmt worden ist, daß das Pacht-, Miet-, oder Antichret-Verhältnis unter bestimmten Voraussetzungen stillschweigend als verlängert gelten soll, so ist für die hiernach wirklich eintretenden Verlängerungen die Stempelabgabe gleichfalls zu entrichten.

Die Stempelabgabe beträgt $\frac{1}{10}$ vom Hundert des Pacht- oder Miet-Zinses, der für die Zeit, während welcher der Vertrag im Jahre 1898 in Geltung gewesen ist, zu zahlen war, mindestens 0,50 Mark.

Blos mündlich abgeschlossene Pacht-, Miet-, antichretische Verträge unterliegen der Stempelabgabe nicht.

Der Stempel ist nicht zu den Verträgen selbst zu verwenden, vielmehr hat der Verpächter, Aftermietpächter, Vermieter, Aftermieter, Verpächter über die im Jahre 1898 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Verträge ein Verzeichnis aufzustellen, Formulare zu diesen Verzeichnissen werden von jedem Haupt-Steuer-Amt, Steuer-Amt und Stempelverteiler unentgeltlich verabfolgt. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Stempelpflichtigkeit der Verträge, die Aufstellung, Einreichung und Versteuerung des Verzeichnisses.

Die obengenannten Steuerstellen erteilen auch auf Ersuchen nähere Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen.

Die Steuer muß in jedem Falle bis zum 31. Januar 1899 entrichtet sein.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Th. Schulz, Möbelmagazin

Bad Schmiedeberg, Wittenberggerstr. 296/97, empfiehlt sein Lager in **nußbaum Möbeln**, sowie in allen Holzarten zur geneigten Berücksichtigung bei billigsten und reellsten Preisen.

Als besonders passend zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

dreiteilige Toiletten, Salonstühle, Etageren, Panneltreter, Salontische, Beisitzische, Credenzstische, Handtuchhalter, Klavierstühle mit und ohne Rohrstuhl usw. usw.

Weihnachtsbitte.

Wieder steht das liebe Weihnachtsfest vor der Thür, damit es uns möglich wird, unseren Armen den Tisch zu decken, bitten wir herzlich um Weihnachtsgaben.

Der Vorstand des Frauenvereins.

B. Beierle. C. Bodenstein. H. Gelpcke.
 M. Loechel. H. Schmiedicke.

Das Aufgebot folgender

A. angeblich verloren gegangener Hypotheken-Urkunden, nämlich:

1. derjenigen, über die im Grundbuche des dem Bürgermeister a. D. **Moritz Hauswald** in Schmiedeberg gehörigen Grundstücks Schmiedeberg Band IX Blatt 322 Abteilung III Nr. 1 für die Geschwister **Wilhelmine Amalie, Ernestine Wilhelmine, Albertine Auguste Schulze** eingetragenen ursprünglich 112 Thaler jetzt noch 84 Thaler väterliche Erbegebeler und Erbschaftsverbindlichkeiten, bestehend aus dem Erbzeßesse vom 4. April 1839 und dem Hypothekenscheine vom 15. Dezember 1839;

2. derjenigen über die im Grundbuche des dem Bädermeister **Germann Wendt** in Schmiedeberg gehörigen Grundstücks Schmiedeberg Band I Blatt 30 Abteilung III Nr. 17 für **Anna Dittlie Hage** eingetragenen 146 Thaler 1 Sgr. 4 $\frac{1}{2}$ Pf. Muttererbe, bestehend aus der Schuldburkunde vom 19. Dezember 1855 und dem Hypothekenschein vom 5. Januar 1856.

B. angeblich getilgten Hypothekenposten der im Grundbuche des dem Arbeiter **Otto Habe** und seiner Ehefrau **Wilhelmine geb. Hube** zu Schmiedeberg gehörigen Grundstücks Schmiedeberg Band III Blatt 99 Abteilung III Nr. 1 für die verehelichte **Zimmermann Geißler, Johanne Elisabeth geb. Luttmann** zu Schmiedeberg aus dem Kaufvertrage vom 16. Februar 1867 und dem Hypothekenscheine vom 23. Februar 1867 eingetragenen mit 4 Prozent in halbjährlichen Raten verzinslichen 200 Thaler rückständigen Kaufgelde,

ist von den genannten Grundstückseigentümern zwecks Löschung der Posten beantragt. Die Inhaber der Hypothekenurkunden zu A, sowie der eingetragene Gläubiger zu B und dessen unbekannte Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gerichte auf

den **24. März 1899 Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr**

anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, die Urkunden vorzulegen bzw. ihre Ansprüche und Rechte auf die Post anzumelden, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird bzw. der Gläubiger bzw. dessen Rechtsnachfolger mit ihren Ansprüchen auf die Post werden ausgeschlossen und die Post im Grundbuch wird gelöscht werden.

Schmiedeberg, den 17. November 1898.

Königliches Amtsgericht.

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß

Herr Apotheker Johannsen den Verkauf meiner **Liköre, Spirituosen und Pflanz-Extrakte** übernommen hat und zu Originalpreisen abgibt.

Hochachtungsvoll

P. Fr. Ledder, Halle a. S.
 Fabrik feinsten Liköre.

Prima

Braunschweiger Conserven,

feinsten Sauerkohl, guttönde Süßfrüchte, getrocknete Schnittbohnen, feinste Hausmacher-Jaden- u. Fagons-Mudeln, Maccaroni, **Knorr's Suppen-Hafermehl u. Erbsenmehl** pp. empfiehlt

F. W. Richter.

Weihnachts-

Präsente,

das Modernste in feinen Holz- und Lederwaren, sowie Herren-Damen- u. Kinder-Regenschirme, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Adolph Just.

Das Neueste in Spielwaren,

gestickte Puppen, Puppenköpfe und Puppenrumpfe empfiehlt

Adolph Just.

Feinste schwarze

Glanz-Leder-Appretur

verlaufe à Flasche zu 1 Mark. Mit jeder Flasche lassen sich über 4 gewöhnliche Lederappreturgläser füllen von ca. 180 Gramm Inhalt. **Wiederverkäufer werden gelobt.**

Apotheke in Bad Schmiedeberg.

Für mein Geschäft suche ich zu Ostern 1899 einen gewerkten Knaben als

Lehrling

F. W. Richter, Schmiedeberg. Colonialwaaren, Destillation, Düngemittel und Futter-Artikel en gross — en detail.

Lehrling

sucht für sofort oder zu Ostern **W. Piefer, Tischlermeister.**

Zur Eisenbahn.

Sonntag, den 4. d. Mts. ladet zu Kaffee und fr. Pfannkuchen und fr. Plinsen, ff. Bier freundlich ein **W. Hessler.**

Zum Bergschlösschen.

Sonntag, den 4. Dezbr. ladet zur

Ballmusik

Apfel-, Quark- und Kaffeekuchen erbeugt ein **W. Thieme.**

Großtorgau.

Sonntag, den 4. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** u. Kirmess, Kaffee und Kuchen ff. Gänsebraten freundlich ein **W. Trebeljahr.**

Dem Herrn Webermeister **Gotthold Bernhardt** zu seinem heutigen Geburtstage ein

3mal donnerndes Hoch, daß der ganze Saal wackelt und Herr Bernhardt vor Freude einen Maßwalscher tanzt.

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Becker, Bad Schmiedeberg.